gegen die Bulgaren, während tatsächlich, wie die der Kammer vorzulegenden Urkunden beweisen würden, die damalige Regierung den Bulgaren und Deutschen erklärt hatte, daß es ihnen freistände, die griechischen Grenzen zu überschreiten. Die Mobilisation wurde zu dem Zwecke aufrechterhalten, die griechische Armee gegen die Schutzmächte Griechenlands einzusetzen. Venizelos erklärt, daß die Nationalbank, die den Vermittler gespielt habe, reorganisiert werden und künftig lediglich eine Emissionsbank sein würde. Die Interessen der Nationalbank und ihrer Aktionäre würden vollständig gewahrt werden. Nach den Ausführungen von Venizelos nimmt die Kammer das Gesetz an, welches das Kriegsrecht für das ganze Land einführt.

19. Auf dem flandrischen Schlachtfelde bleibt nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langemark der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück.

Im Artois ist die Artillerietätigkeit nur nordwestlich von Lens stark. Mehrfach werden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Die Schlacht von Verdun beginnt früh auf beiden Maasufern vom Walde von Avocourt bis zum Caurières-Walde (23 km) mit starken Angriffen der Franzosen. Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen in äußerster Heftigkeit an; heute morgen ging stärkstes Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus. Die Franzosen besetzen kampflos den Talou-Rücken östlich der Maas, der seit März d. J. als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden. An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfront ist der Kampf im vollen Gange.

16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone werden zum Absturze gebracht. Leutnant Gontermann schießt drei Fesselballone und ein Flugzeug ab und erhöht damit die Zahl seiner Luftsiege auf 34; Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller bleibt zum 23. und 24. Male Sieger im Luftkampfe.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen werfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Ojtoz-Tales die zähen Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Tal zurück. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnet sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre werden eingebracht.

Auf dem westlichen Serethufer entspinnen sich am Bahnhof Marasesti heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand bleiben. Südlich der Rimnic-Mündung scheitern starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

Die Isonzo-Armee steht wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages gehört unseren Verbündeten. Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Krn mit einzelnen Teilvorstößen begnügt, branden abwärts von Auzza bis an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen. Oberhalb Canale gelangen, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhe von Vrh. Dort werfen sich dem Feinde Egerländer entgegen und drängen ihn an den Hang zurück. Bei Descla und Bodice auf dem Monte Santo und dem Monte Gabriele im Hügelland östlich und südlich von Görz wird überall mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelingt, einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Zwischen der Wippach und dem Faits-Hrib zerschellen die feindlichen Angriffskolonnen an dem Widerstand alpenländischer Schützenregimenter. Krainer Gebirgsschützen decken hier heimatlichen Boden. Auch auf der Karst-Hochfläche tobt die Schlacht in größter Heftigkeit. Wogt südwestlich von Costanievica noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind über die vordersten Linien zurückgeworfen worden. Der 19. August bringt unseren Verbündeten über 3000 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß. Feindliche Monitore beschießen die offene Stadt Triest. Es werden mehrere Einwohner getötet. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumt der Feind nördlich von Asiago in 15 km Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Er weicht auch aus dem Sugana-Tal.

In Persien verlieren die Russen in einem Gefecht nördlich Bistan 200 Tote.

Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee werden weitere 23000 Br.-Rgstr.-To. Schiffsraum versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Cayo Soto" (3082 t), Ladung anscheinend Hanf, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer (5500 t), Kohle von England nach Port Said, ein bewaffneter französischer Dampfer und ein großer, durch Bewacher geleiteter Dampfer von mindestens 10000 t.

Die Veranstaltungen zu Ehren der bulgarischen Tagesschriftsteller finden ihren Höhepunkt in einem Festmahl, zu dem die Berliner Zeitungsverleger und der Verein Berliner Presse abends in dem Kaisersaal des Hotels Ablon geladen hatten. Staatssekretär Dr. v. Kühlmann bringt das Hoch auf den Souverän der bulgarischen Gäste und treuen Verbündeten unseres Kaisers aus, Legationsrat Hilyphorow das auf Se. Majestät den Kaiser. Im Namen der einladenden Körperschaften der Berliner und der deutschen Presse begrüßt sodann der Hauptschriftleiter Nipp'er die bulgarischen Gäste, hebt die gemeinsame Geschichte, den Charakter und die Zukunftsaufgaben der beiden Völker hervor und gedenkt insbesondere der Aufgaben einer freien, unabhängigen Presse beider Länder für Gegenwart und Zukunft. Der Abgeordnete Dimo-Kötchjeff dankt in bedeutsamer Rede. Beide Reden werden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

20. Außer zeitweise starkem Zerstörungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arras-Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nimmt für die Franzosen denselben Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August: Überlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz von Menschen können die deutsche Kampfkraft nicht brechen; geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffes auf einer Front von mehr als 20 km gegenüber. Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Geheiß Frankreichs Heer vollzog. Vom Walde von Avocourt bis zum Ostrande des Caurières-Waldes werden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriffe aufs höchste gesteigerte Artilleriewirkung des Gegners in ein weites, ödes Trichterfeld verwandelt. Am frühen Morgen bricht die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutze des nach vorn verlegten Artilleriefeuers tiefgegliedert zum Sturm vor. An vielen Stellen dringen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden muß. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße werfen den Feind fast überall zurück. Der gewaltige Kampf wogt tagsüber hin und her. Auf dem westlichen Maas-Ufer verbleibt nur die Höhe „Toter Mann" und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen; wir liegen hier hart am Nordhange der Berge. Auf dem Ostufer wird die Kampflinie noch weniger verschoben; nur an der Höhe 344 südöstlich von Samogneux und im Fosses-Wald gewinnt der Feind etwas Boden. Die Maßnahmen der Führung bewähren sich glänzend. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigt und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hat. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, tragen zum guten Ausgang des Tages wesentlich bei. Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatze entsprechend außerordentlich hoch.

26 feindliche Flieger werden abgeschossen; wir verlieren 5 Flugzeuge.

Die elfte Isonzo-Schlacht ist noch in vollem Gange. Der Feind setzt alles daran, die Kraft der in zehn blutigen Schlachten siegreich gebliebenen Abwehr unserer Verbündeten zu brechen. Am nördlichen Flügel der 70 km langen Linie, im Brsic- und Krn-Gebiete, löst sich der italienische Angriff dem Felsengelände gemäß in Einzelstöße auf, die alle glatt abgeschlagen werden. Südlich von Auzza und östlich von Canale vermag der Italiener unter Einsatz neuer Kräfte die österreichisch-ungarische Front etwas zurückzudrücken. Der Angriff wird bei Vrh aufgefangen, nachdem einzelne Abteilungen bis zur vollen Umzingelung ihren Platz behauptet und dann den Rückweg mitten durch den Angreifer gefunden hatten. Zwischen Descla und der Wippach prallen ein Ansturm nach dem andern ab. Gleich erfolgreich fechten die bewährten Verteidiger der Karst-Hochfläche. Die Eroberung des zerstörten Dorfes Selo bildet den einzigen örtlichen Erfolg, den hier der Feind, Tausende von Kämpfern opfernd, zu erringen vermag. An zwei Schlachttagen bleiben über 5600 Gefangene und 30 Maschinengewehre in der Hand unserer Verbündeten.

Der niederländische Dampfer „Folmina", mit Kohle nach Schweden, wird von zwei englischen Torpedobooten nach England aufgebracht.

Dem Oberleutnant zur See v. Heimburg wird der Orden Pour le mérite verliehen.

Im Anschluß an die Besichtigung der Flotte trifft Se. Majestät der Kaiser vormittags in Hamburg ein. Der Kaiser wird von dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Predöhl, und dem Bürgermeister Dr. v. Melle auf dem Dammtorbahnhof begrüßt und begibt sich, von den beiden Bürgermeistern begleitet, von dort in die St. Michaelikirche, wo er dem Gottesdienst beiwohnt. Alsdann fährt der Kaiser zur Besichtigung der Werft von Blohm & Voß und von dort zur Vulkanwerft. Im Rathaus veranstaltet der Senat ein einfaches Frühstück, bei dem außer den Mitgliedern des Senats der Reichskommissar für Übergangswirtschaft Dr. Stahmer, der Präsident der Bürgerschaft, der preußische Gesandte Graf Quadt, Generaloberst v. Heeringen, der stellvertretende kommandierende General v. Zald sowie eine Reihe hervorragender Vertreter des Hamburger Handels und der Schiffahrt zugegen sind. Vom Rathaus aus begibt sich der Kaiser nach der Kriegsküche in der Blumenhalle. Nachdem der Kaiser in der preußischen Gesandtschaft den Tee eingenommen hat, tritt er um ½6 Uhr die Rückreise an.

Die bulgarischen Tagesschriftsteller begeben sich mittags nach Dresden, wo sie um 4 Uhr 28 Min. auf dem Neustädter Bahnhofe eintreffen. Zum Empfang sind anwesend der Geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes der sächsischen Presse, der Vorstand des Bezirksvereins Dresden der sächsischen Presse und der Vorstand des Vereins Dresdner Presse. Die Abordnung besteht aus den Sobranjemitgliedern und Hauptschriftleitern Dr. Al. Girginoff, Dimo Kötschiff und Dr. N. Sakaroff, ferner dem Leiter des „Echo de Bulgarie", Prof. Miloff, Oberstabsarzt der Reserve Dr. A. C. Kermekitschiff, den Schriftleitern Th. Beneff, Pj. Doreff, Iwan Kolaroff, Iwan Michael Mintscheff und als Vertretern der bulgarischen Journalistenvereinigung den Herren Christo Abraschefff, St. M. Taneff und Al. Djajeff. Abends wohnen die Schriftsteller der Aufführung des „Evangelimann" im Königl. Opernhause bei. Nach dem Theater vereinigt sich der Vorstand der hiesigen gastgebenden Vereine mit den bulgarischen Herren zu einem Abendessen im Hotel „Bellevue", bei dem der Vorsitzende des Landesverbandes der sächsischen Presse, Herrlein, die Herren begrüßt.

Unter dem Vorsitze des Königs und unter Teilnahme sämtlicher Minister sowie des Grafen Hadik, des Präsidenten des Ernährungsamtes, findet in Budapest ein Kronrat statt. Der König richtet eine Ansprache an die Teilnehmer, in der er seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck gibt, daß Graf Moritz Esterhazy sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, fühle, vom Ministerpräsidium zurückzutreten. Alexander Wekerle wird an seiner Stelle zum Ministerpräsidenten ernannt.

Lloyd George wird eine Denkschrift überreicht, in der die englische Regierung ersucht wird, ehestens eine Gelegenheit zur Einleitung von Verhandlungen zwecks Herbeiführung eines gerechten und dauerhaften Friedens zu suchen. Die Denkschrift trägt die Unterschriften von fast einer viertel Million Personen, sowie von Arbeiterverbänden mit zusammen 900000 Mitgliedern.

Der englische Gesandte beim päpstlichen Stuhle teilt dem Vatikan mit, daß die englische Regierung den Empfang der päpstlichen Note bestätige und sie einer wohlwollenden ernsten Prüfung unterziehen werde.

In einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehaltenen Versammlung des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien wird mit 376 gegen 354 Stimmen beschlossen, den ursprünglichen Beschluß der Bergarbeiter, Vertreter nach Stockholm zu schicken, rückgängig zu machen.

Im englischen Unterhause fragt King, ob vom Papste eine Note eingegangen sei, welche die Kriegführenden auffordere, die Friedensbedingungen in Erwägung zu ziehen, und ob die Regierungen der Verbündeten sich über die Frage besprechen würden, ehe sie eine Antwort abschickten. Parlamentsuntersekretär Lord Robert Cecil erwidert, daß die Antwort auf beide Teile der Frage ja laute.

Das englische Parlament wird bis zum 16. Oktober vertagt.

Die vorläufige russische Regierung beschließt, der Zusammenkunft in Moskau keine Vollmacht zur Beschlußfassung zu erteilen. Die Zusammenkunft werde nur einberufen, um der Regierung Gelegenheit zu geben, den Volksvertretern ihre Ansichten über die vorliegenden politischen Fragen mitzuteilen. Kerenski wird über die Tätigkeit der Regierung im allgemeinen sowie über die militärische Lage, Aksentiew über die innere Politik, Prokopowitsch über die wirtschaftliche Lage, Nekrasow über die Finanzlage und die Finanzpolitik der Regierung berichten.

21. In Flandern erreicht der Artilleriekampf an der Küste und von Birschoote bis Warneton abends wieder große Stärke.

Nordöstlich von Ypern erfolgt morgens nach heftiger Feuerwelle ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien. Er wird zurückgeschlagen.

Zwischen den von Staden und Menines auf Ypern führenden Straßen entwickeln sich neue Kämpfe.

Im Artois greift der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach starker Feuervorbereitung unsere Stellungen an. Örtliche Einbrüche werden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führen, ausgeglichen. Eine Kohlenhalde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Le Catelet spielen sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei denen Gefangene von uns eingebracht werden.

St. Quentin liegt erneut unter französischem Feuer.

Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führen die Franzosen ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort; vielfach wird bis in die Nacht hinein gekämpft.

Im Südostteil des Avocourt-Waldes und auf dem Hügel östlich davon faßt der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm Fuß.

An der Höhe 304 scheitern alle Angriffe, auch die vom Südwesten und vom Toten Mann her umfassend angesetzten, in unserem Feuer und an der Zähigkeit der Verteidiger.

Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Forges-Grund richten, werden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas dringen die Franzosen in den Südteil von Samogneux ein. Im übrigen werden ihre dichten Massen, die von der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont—Bacheranville und im Fosses-Walde vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmen, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie sind schwer; die französische Führung muß mehrere der zehn Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

Leutnant Voß erringt den 37., Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller den 26. Luftsieg.

Bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Zbruczfluß ist die Gefechtstätigkeit auf.

Südlich des Trotus-Tales setzen die Rumänen starke Kräfte ein, um unseren Truppen den Gewinn beiderseits des Grozesci und nordöstlich von Soveja wieder zu entreißen. Alle Angriffe werden für den Feind verlustreich abgewiesen.

Östlich von Canale muß den Italienern das Dorf Vrh überlassen werden. Alle Anstrengungen der Italiener, den Stoß über die Höhe südlich des Ortes hinauszutragen, bleiben erfolglos. Ebenso scheitern südlich von Descla mehrere mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das mährische Landsturmregiment Nr. 25 besonders hervortut. Siegreich wie an den Vortagen behaupten östlich von Görz und bei Biglia die Verteidiger ihre vordersten Gräben gegen neuerliche wiederholte Anstürme. Schwere Verluste und völlige Erschöpfung zwingen die Italiener, nachmittags eine Kampfpause eintreten zu lassen. Am schwersten wird auf der Karst-Hochfläche gerungen. Unterstützt durch ein an Kraft kaum mehr zu überbietendes Artilleriefeuer, wirft der Feind vom frühen Morgen bis zum späten Abend Division auf Division gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen. Heftiger Anprall richtet sich gegen die beiden Flügel des Abschnittes, gegen den Raum Faiti—Hrib—Costanievica.

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Erzherz. v. Conrad kommt es vielfach zu erhöhter Gefechtstätigkeit. Im Suganatal werden von unseren Erkundungsabteilungen 70 Gefangene eingebracht. Westlich des Gardasees überwältigen K. und K. Truppen nach heftigen Kämpfen einen feindlichen Stützpunkt.

In der Mitte der Kaukasusfront besetzen türkische Truppen in einer Frontbreite von 2 km drei hintereinanderliegende russische Stellungen.

Eines unserer Marineluftschiffe wird westlich der jütischen Küste nördlich von Hornriff beim Angriff auf englische Seestreitkräfte abgeschossen.

Im Ärmel-Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee werden neuerdings drei Dampfer, drei Segler, ein Fischdampfer, darunter die französische Bark „Emilie Galline" (1944 t), mit Salpeter für Frankreich, ein englischer tiefbeladener Dampfer, der durch drei Bewacher gesichert war, ein mittelgroßer, vollbeladener unbekannter Dampfer, sowie der englische Fischdampfer „Narcissus" versenkt.

Bei feindlichen Bombenabwürfen wird in Metz ein elfjähriges Mädchen getötet. In Ensisheim, Freiburg und Schlettstadt entsteht kein militärischer Schaden. Dagegen werden eine Frau und fünf Kinder verletzt.

Vormittags besichtigen die zu Besuch in Dresden weilenden bulgarischen Tagesschriftsteller die Gemäldegalerie und das Grüne Gewölbe. Hieran schließt sich ein von der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft im Hotel „Bellevue" gegebenes Frühstück an und daran eine Wagenrundfahrt durch Dresden. Abends veranstaltet der Rat der Stadt Dresden zu Ehren der bulgarischen Herren ein Abendessen im Rathause.

In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages macht der Reichskanzler längere Ausführungen über den unerschütterten Bestand unserer Bündnisse und über die Kriegslage, zu der er ein längeres, unbedingt zuversichtliches Telegramm des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg verliest. Er verweist sodann unter mancherlei neuen Enthüllungen über ge-